

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 18 (1928)

**Heft:** 41

**Artikel:** Schloss Hallwil

**Autor:** R.B.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-647144>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die wichtigsten Punkte des Landes sind Nantes, Rennes, St. Malo, Morlaix, St. Brieux, Brest, Lorient, letztere als Kriegshäfen. Berühmte Badeorte sind St. Michel, St. Malo, Dinard, Portrieux, Trestrignel, Les Rosaires ic. im Norden, Douarnenez, Quiberon und viele andere Punkte im Süden. Der Golfstrom verhilft der Bretagne zu einem milden Klima.

F. Vogt.

## Schloß Hallwil.

Wohlbewehrte Wasserschlösser gehören heute zu den Seltenheiten. Im allgemeinen bauten die Ritter ihre festen Wohnsitze auf Bergkuppen und nicht in die Talsohle hinein. Die älteste Anlage von Hallwil, die vielleicht bis ins 9. Jahrhundert zurückreichen dürfte, hatte wohl kaum einen sehr wehrhaften Charakter, sondern sie bestand aus einem Riegelbau mit Flechtwerkwänden, auf einem Moränenzug erstellt, der nördlich vom Hallwilersee den ersten Übergang von einer Talseite zur andern gewährte. Gegen Westen war die Anlage, die damals und heute noch etwa einen Kilometer vom See entfernt liegt, durch einen Trockengraben und gegen Osten durch eine sumpfige Insel geschützt. Nachdem dieses Haus niedergebrannt war, wurde ums Jahr 1000 aus großen Findlingen ein starker Bergfried an seiner Stelle erbaut, mit 3 Meter dicken Mauern, in dem der Burgherr mit seiner Familie wohnte. Er wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts zum großen Teil abgetragen. Bald folgte der Bau eines Wohnhauses, des sogenannten Palas im Hinteren Schloß, der zuerst nur zwei Stockwerke hoch war und mit dem Bergfried durch zwei Mauern verbunden war. Quer über das Sumpfgelände der vorderen Insel führte ein Knüppeldamm, an dem Holzbauten für landwirtschaftliche Zwecke standen. Im 13. Jahrhundert, der Blütezeit des Burgenbaus, vertiefte man den westlichen Graben, sodass das Wasser des Aabachs durchfließen konnte, und umgab die ganze Anlage, auch die vordere Insel, mit starken Ringmauern, die auch über den Bach sprangen, das Wasser in verschließbaren Toren durchlassend. Der Eingang zur Burg lag an der gleichen Stelle wie heute. Um 1250 wurde auf der vorderen Insel an gefährdetter Stelle der sogenannte Efeuturm erbaut. Ende des 13. Jahrhunderts erfolgte die Errichtung der wahrscheinlich im 17. Jahrhundert abgebrochenen Schloßkapelle, ebenfalls auf der vorderen Insel. Im 14. Jahrhundert entsteht das Seehaus und der Palas des Vorderen Schlosses. Ersteres wurde um 1520 zum Kornhaus umgebaut, während der Palas, in den 70 er Jahren des letzten Jahrhunderts in neugotischem Stil renoviert, anlässlich der Restauration um 1913 wieder in seiner ursprünglichen Gestalt errichtet wurde. Aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, vielleicht wegen der Burgunderkriege erbaut, stammen die beiden Rundtürme des Hinteren Schlosses, von denen wir einen auf der Abbildung sehen. Der nördliche diente als Verlies, im südlichen war das Archiv untergebracht. Das Schloß wurde nur ein einzigesmal belagert und auch gestürmt: anno 1415, als die Berner den Aargau eroberten. Damals, aber auch noch zu andern Zeiten, wurden verschiedene Gebäude durch Brand zerstört. Das seit 1874 nicht mehr bewohnte und bereits stark zerfallene Schloß ließen der in Stockholm wohnende Graf Walter (gest. 1921) und seine heute noch lebende Gattin Wilhelmine

von Hallwil, geb. Kempe, von 1913—16 mit hohen Kosten renovieren. Die Familienaltermümer und die Ergebnisse der Ausgrabungen fanden 1927 in einer besonderen Hallwil-Sammlung des Landesmuseums Aufstellung. Das Schloß ist heute Eigentum der von der Gräfin von Hallwil 1924 errichteten Hallwil-Stiftung, die den Zweck hat, die Gebäuden für alle Zeiten als historisches Denkmal zu erhalten. Es steht den ganzen Sommer über zur Besichtigung offen (Eintritt 20 Rp., Schulen und Vereine frei), vom Herbst bis Frühling ist Anmeldung beim Schloßwart erforderlich. Bei letzterem ist auch der von Prof. Lithberg in Stockholm verfasste illustrierte Führer durchs Schloß Hallwil erhältlich. (Preis Fr. 1.—)

Die Hallwil stammen wahrscheinlich aus dem Dorfe Niederhallwil, etwa 20 Minuten nördlich des Schlosses gelegen. Sie sind schon seit dem 12. Jahrhundert bezeugt, mögen aber schon früher im Besitz der Burg gewesen sein. Ursprünglich waren sie Ministerialen der Grafen von Lenzburg, später der Riburger und darauf der Habsburger. Die Familie hat eine Reihe von tüchtigen und berühmten Männern hervorgebracht, wir erinnern nur an Hans von Hallwil, den Anführer der Eidgenossen in der Schlacht bei Murten. Nach der Eroberung des Aargaus wurden sie Bürger von Bern und Solothurn. Sie besaßen früher viele Lehen und Rechte, so die hohe Gerichtsbarkeit in Fahrwangen und Tannwil. Die letzten männlichen Nachkommen des Geschlechtes derer von Hallwil leben heute in Dresden. R.B.



Das Schloß Hallwil.